

# SPACE PHIL NEWS

Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Société des astrophilatélistes Society of space philatelists Общество Космической Филателии

## DEZEMBER - Monatsversammlung

Liebe Sammelfreunde,

Am 7. Dezember 1984 haben wir wie jedes Jahr unseren "Chlausabend". Dieser soll wie immer ein geselliger Jahresabschluss werden. Trotz spärlicher Teilnahme unserer Mitglieder an den Monatsversammlungen hoffen wir, dass Ihr zahlreich erscheinen werdet, denn wir erwarten einen Besuch, den Ihr nicht verpassen solltet.

\*\*\*\*\*

Wir möchten auch an dieser Stelle unsere neuen Mitglieder

- Hr. A. Meier, Zürich
- Hr. R. Löffel, Näfels
- Hr. Hopfenwieser, Salzburg

in unseren Reihen herzlich willkommen heissen !!

Es würde uns alle freuen, Sie an einer unserer Versammlungen persönlich begrüßen zu dürfen.

---

SPACE PHIL NEWS : 14. Jahrgang \*\*\* Dez. 1984 \*\*\* Nr. 49

---

Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltallphilatelisten Zürich

Redaktion: Jaeger Karin, Südstrasse 5, 8157 Dielsdorf  
Mitarbeiter: Eggli Heinz, Eugen-Huber-Strasse 12, 8048 Zürich  
Herausgeber: Gesellschaft der Weltallphilatelisten, Seefeldstrasse 7, 8008 Zürich

Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten eine SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugesandt. Interessenten erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

----- Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet -----

Im neuen Vereinslokal, Rest. Hegibach, begrüßte unser Präsident Herr Dr. Dahinden die "zahlreich" erschienenen Mitglieder. Einen speziellen Gruss entbot er den beiden Mitgliedern aus Süd-Deutschland, den Herren Ulrich Löffler und Adolf Maier, die seit Jahren regelmässig die Generalversammlung in Zürich besuchen. Ein nachahmenswertes Beispiel das für verschiedene Mitglieder in der Nähe Zürichs Schule machen sollte. Die statuierten Geschäfte liefen im normalen Rahmen ab. In seinem Jahresbericht würdigte der Präsident alle wichtigen Ereignisse des vergangenen Jahres, wobei die immensen Vorarbeiten für die NABA Züri 84 einen breiten Raum einnahmen. Ebenfalls erfreulich waren die Erfolge unserer Mitglieder bei den verschiedenen Ausstellungen. Der, wie üblich vorbildlich abgefasste Kassabericht unseres Kassiers, Herr Niedermann, ergab einen unbedeutenden Vermögensverlust. Das zurückgetretene Vorstandsmitglied, Herr Dr. O. Flüeler, wurde durch Herr K. Schiessl ersetzt. Als Revisoren sind die Herren Dr. K. Eppenberger und H. Kohler gewählt worden. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden alle bestätigt. Als Ersatzrevisorin fungiert Frau M. Stehli.

Unserem Präsidenten, der seit Anbeginn erfolgreich unser Vereinsschiff führt, wurde auf Antrag einiger Mitglieder in Anerkennung seiner grossen Verdienste für die Philatelie im allgemeinen und für die Astrophilatelie im besonderen, die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins verliehen. Als Anerkennung wurde ihm ein schönes Präsent überreicht.

Abschliessend appellierte unser Präsident an alle Mitglieder, sich vermehrt um die Belange unserer Gesellschaft zu kümmern; nur die gemeinsamen Anstrengungen aller Mitglieder werden zum Ziele führen.

W.P.

---

### Provisorische Auswertung der Fragebogen

Bei den bis Ende Oktober zurückerhaltenen Fragebogen kann man folgende Tendenz feststellen: (Wer von unseren Mitglieder diese Tendenz noch beeinflussen will oder andere Vorschläge machen will, kann seinen Fragebogen bis Ende November an mich zurücksenden.

Aufmachung der Zeitschrift: 70% gut

Artikel: 45% gut, 35% mittelmässig

wird die Zeitschrift erwünscht: 95% ja und zwar 75 % 4x jährlich

Neuheiten Ganzsachen: 75 %

Sonderstempel Weltraum ganze Welt: mit ca. 65% abgelehnt

Sonderstempel von aktiven Ländern: 60% ja

Adressen für Selbstbeschaffung von Belegen und Unterschriften: bis Ende Oktober nur eine Stimme mehr für ja, also fast 50 zu 50

Artikel über ältere Ereignisbriefe: 75% ja

Artikel über neue Ereignisbriefe: 60% ja

Fachartikel aus Zeitschriften: 80% ja

Frageecke: 65% ja

Meckerecke: 80% nein

Ich möchte helfen. 55% ja (danke)

Das wäre die provisorische Auswertung bis Ende Oktober

D.F.

## Inserate für die S P N

Liebe Mitglieder,

Um unsere SPN "weiterleben" zu lassen, haben wir an der Generalversammlung über Inserate gesprochen und darüber abgestimmt, dass solche in der ersten Nummer im Jahr 1985 erscheinen sollten. Die SPN kostet uns jährlich ca. Fr. 3000.--; diese Kosten - oder wenigstens einen Teil davon - sollten nun mit Anzeigen gedeckt werden können.

Um solche Anzeigen zu erhalten, benötigen wir nun aber Euere Mithilfe.

Bitte werbt für uns bei Geschäften die mit Philatelie zu tun haben oder aber sonst auch bei anderen Firmen die uns mit einem Inserat einen "Zustupf" an unsere Zeitung geben könnten.

Hier zur Orientierung die Preise für ein Jahr (4-maliges Erscheinen)

Titelseiten (kartoniert)	Innenseiten
ganze Seite: Fr. 250.--	Fr. 200.--
halbe Seiten: Fr. 180.--	Fr. 120.--
viertel Seiten: Fr. 120.--	Fr. 80.--

Für Mitglieder, die in eigener Sache inserieren möchten, bieten wir ein Inserat à 5 Zeilen gratis und die weiteren pro Mal zu Fr. 5.-- an. Leider ist es uns aus Kostengründen nicht möglich, alle Inserate gratis zu geben. Wo bekommt man das auch sonst noch ??

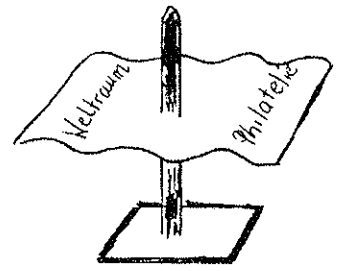
Wir hoffen, dass jetzt "Alle" auf die Inseratenjagd gehen, denn wir glauben, dass Ihr unser "blaues Heft" doch gerne habt.

Die Redaktion

Wir danken Carlo Schiessl für die Karte aus den Staaten, die er zuhanden der Mitgliederversammlung an das rest. Hegibach sandte..... Danke lieber Carlo!!!

# A U F G E S P I E S S T

" im Sammlerdienst "



In der deutschen Briefmarkenzeitung "der Sammlerdienst" (Nr. 22 (Okt. 84)) unter DMG-Sonderteil fand ich folgenden Artikel vom Deutschen "Motivpapst" Dr. Walter Lippens, einen sehr engagierten MOTIV-Philatelisten und Juror und auch Ausarbeiter des neuen Motiv-Reglements, den ich ohne grossen Kommentar auszugsweise weitergeben möchte.

Nur eines wünsche ich mir,----- dass er nie eine Weltraum-sammlung jurieren darf oder muss.

## Aspekte zur thematischen Bearbeitung einer Motivsammlung

### Plädoyer für eine verstärkte thematische Zusammenarbeit der Motivgruppen am Beispiel Hunde und Weihnachten

Während ich in meinem ersten Referat über allgemeine Fragen der Motivphilatelie (Grundgedanken des neuen Reglements) gesprochen habe, wende ich mich jetzt etwas sehr speziell Erscheinendem zu. Sie werden sich vielleicht wundern, wenn ich dabei ausführlicher über die Sammlung „Hunde“ spreche, die ich im Augenblick aufbaue. Nachdem ich jahrelang immer „Europaphilatelie“ gesammelt habe, Sportsammlungen und das Exponat „Geschichte der Bundesrepublik“ erstellt und mich damit meist im dokumentarischen Raum bewegt habe, wollte ich mich einmal einem rein thematischen Motivgebiet zuwenden und kam dabei auf die „Hunde“.

Zunächst möchte ich über einige Erfahrungen berichten, die ich dabei gesammelt habe und die dann sehr schnell wieder vom Speziellen auf das Generelle zurückführen. Ich habe, als ich mich mit diesem Gebiet zu befassen begann, festgestellt, daß es eines der verbreitetsten Motivgebiete laut Aussagen der Händler ist und daß Tiermarken als Motive besonders stark gesammelt werden. Dies ist die eine Seite. Auf der anderen Seite mußte ich dann feststellen, daß bei uns gerade diese Gebiete

motivgruppenmäßig wenig entwickelt sind. Die DMG hat neuerdings eine Gruppe Zoologie, die aber noch wenig Mitglieder aufweist. Wir haben seit längerem eine gut arbeitende Gruppe Ornithologie, und seit kurzem haben wir auch wieder eine Gruppe für Schmetterlinge und übrige Insekten (MG Entomologie). Aber damit haben wir den großen Bereich von beliebten Motivgebieten der Tierwelt bisher nur zum Teil erfaßt. Dem steht z. B. die Tatsache gegenüber, daß die Motivgruppe Hunde (Dogs on stamp study unit) in Amerika über 250 Mitglieder faßt. Die praktische Erf...

*Dann werden "Hunde in der Geschichte", "Hunde in der Heraldik", "Hunde in der Literatur", "Hunde im Krieg", "Hund und rotes Kreuz" u.s.w. als Thema vor- geschlagen,*

und nun kommt's

Schließlich brauche ich nur das Stichwort Lajka zu nennen, die im Oktober 1957 im Sputnik I als erstes Lebewesen die Erde umkreiste, um die Verbindung zur Weltraumphilatelie herzustellen. Viele Marken und Stempel wurden ihr gewidmet. Die Beispiele für all das, was zu dem scheinbar begrenzten Thema Hunde gehört, lassen sich noch wahrscheinlich dieses Thema führen. Aber einige heit h

...eine Marke unmittelbaren schon Goethes und dem bekannten herstellt. Auch der serville und sein geil Conan Doyle sind auf vereint. Dann gibt es anderer Beispiele, bei den nicht der direkte Zusammenhang auf einer Marke zeiger



*mein Gott---Walter---*

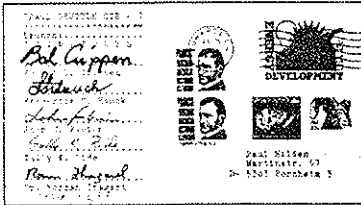
**VORSICHT FÄLSCHUNG !**

Aus der Bundesrepublik Deutschland wird vor gefälschten Astronautenunterschriften (auf Start- und Landebriefen vom Space Shuttle) gewarnt. Diese Briefe tragen die "Unterschriften" der Mannschaften von STS-1 bis STS-11. Einer der verdächtigen "Lieferanten" ist wegen schlechtem gesundheitlichem Zustand nicht erreichbar; er konnte deshalb auch noch keine Erklärung zu den Beschuldigungen abgeben.

Er ist sicher nicht der einzige "Produzent" von Unterschriften der Astronauten. Mir wurden auch schon komplette "Astronautencrewunterschriften" angeboten, wobei nur die Hälfte der Unterschriften über jeden Verdacht erhaben waren. Das Kaufen von Briefen mit Astronautenunterschriften ist Vertrauenssache. Für Aussteller sei noch einmal ins Gedächtnis gerufen: philatelistisch bringen diese Unterschriften nichts; bei einem konservativen Juror gibt es evtl. Punkteabzug.

Fotokopien falscher Unterschriften auf STS-7, STS-8 und STS-11 Briefen:

Die echten Unterschriften zum Testen anderer Belege:



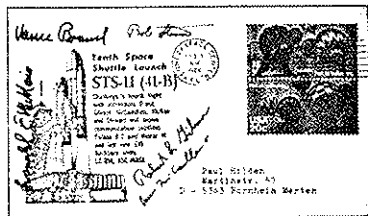
STS-7

*Bob Crippen*  
*Ron Fitzgerald*  
*Curtis S. Smith*  
*John Branson*  
*Ronan Fitzgerald*  
*Paul Milten*




STS-8

*William S. Blount*  
*William S. Blount*  
*William S. Blount*  
*William S. Blount*  
*William S. Blount*



STS-11

*Paul Milten*  
  
*William S. Blount*  
*Robert L. Johnson*  
*Paul Milten*  
*Paul Milten*

Wer seine Briefe mit Unterschriften prüfen lassen möchte, kann sie mir unter Beilage eines frankierten und adressierten Rückantwortcouverts zustellen. Ich werde sie ohne Garantie und Signatur überprüfen.

D.F.

## D a s A R I A N E - P R O G R A M M

(Vortrag von Herrn Robert Bickel, Contraves)

Im Rahmen unserer Vereinsversammlung vom 12.10.1984 hielt Hr. Robert Bickel, Ingenieur bei der Firma Contraves in Zürich, einen vielbeachteten Filmvortrag über das ARIANE-Programm. Einleitend streifte Hr. Bickel die Vorgeschichte des Programmes.

Die Weigerung der Amerikaner, kommerzielle Satelliten in den USA starten zu lassen, führte zur beschleunigten Entwicklung seitens der ESA (Europäische Weltraumorganisation), eine eigene Trägerrakete zu bauen. Die Arbeiten begannen im Jahre 1973. Weitere Daten, die in diesem Zusammenhang wichtig sind:

September 1975: Beginn der Arbeiten an der neuen Startanlage

März 1976: Aufbau des Startkomplexes

September 1979: Ankunft und erste Tests der Ariane

Am 24.12.1979 war es endlich so weit. Die ARIANE wurde erfolgreich gestartet, wobei die Firmen MATRA, CONTRAVES, SEP und ERNO - nebst anderen Firmen natürlich - den Hauptteil der Forschung und Entwicklung trugen. Die Leistung und der Beitrag der CONTRAVES war die Nutzlastverkleidung der ARIANE.

Insgesamt starteten 10 Raketen von denen nur zwei nicht erfolgreich waren. Das Programm "Meteosat" wird ausgebaut und in absehbarer Zeit wird das Programm "Giotto" gestartet, dessen Satellit ein Zusammentreffen mit dem Kometen Halley haben soll.

Herr Bickel, der selbst einige Male in Kourou war um an den Startvorbereitungen mit-zuwirken, gab noch viele Einzelheiten und Erläuterungen zum ARIANE-Programm. Die anschliessende Diskussion wurde rege benützt und es wurden weitere interessante Neuigkeiten erörtert.

Mit grossem Beifall wurde der ausgezeichnete Vortrag verdankt.

W.P.

Ausz. aus einer "Zürichsee-Zeitung zum Vortrag von B. Stanek

## **Was nützt uns die Weltraumfahrt?**

Am 14. September sprach Dr. Bruno Stanek im Hotel Bellevue in Rüschlikon über aktuelle Fragen der Raumfahrt. Die öffentliche Veranstaltung wurde vom Schweizerischen Verband Technischer Betriebskader organisiert.

Anhand einer grossen Anzahl hervorragender Dias erläuterte Stanek russische und amerikanische Weltraumprogramme. Dabei ging er immer wieder auf deren Nutzen ein, auf die Frage also, wie man die enormen Geldbeträge rechtfertigen kann, die in Ost und West himmelwärts geschossen werden. Stanek, der überzeugt ist, dass die Raumfahrt ein rentables Geschäft ist, nannte einige Beispiele für ihre Anwendung:

--- Gewisse chemische Substanzen lassen sich in der Schwerelosigkeit leichter trennen als auf der Erde. Davon profitiert die pharmazeutische Industrie, die sich aus diesen Versuchen Milliardenumsätze erhofft.

— Eindrücklich wären die gezeigten Weltkarten, die durch Radarabtastrung der Erdoberfläche entstanden sind. Mit dieser Methode lassen sich die durchschnittliche Wellenhöhe aller Ozeane oder die mittlere Oberflächentemperatur der Erde graphisch darstellen. Auch könne man mit diesen Karten dem «Ge-

jammer über Umweltveränderungen» wissenschaftliche Tatsachen entgegensetzen, meinte Stanek.

— Die amerikanische Feuerwehr verwendet heute Wasserpumpen, die ursprünglich als Treibstoffpumpen von der Nase entwickelt wurden.

Weil die Raumfahrt auch militärischen Zwecken dient, kam Stanek immer wieder auf politische Fragen zu sprechen: Dabei richtete er schwere Vorwürfe an unsere Nachrichtenmedien, die immer nur über die Misserfolge der Amerikaner berichteten. Er sei jedesmal beruhigt, wenn über ein Unternehmen gar nichts berichtet werde. Dies sei ein sicheres Zeichen, dass alles geklappt habe. Auf der anderen Seite würden die regelmässigen Erfolgsmeldungen von Tass nie hinterfragt. Stanek wunderte sich, warum die Russen soviel Interesse für amerikanische «Killer-satelliten» zeigten, wo diese doch nicht für Menschen, sondern nur für Interkontinentalraketen gefährlich seien. Die Russen selber testeten schon seit 10 Jahren Weltraumwaffen und verfügten auch über die nötigen Trägerraketen, um diese jederzeit einsatzbereit zu machen. fd

Leider haben zuwenig Mitglieder von dieser gebotenen Gelegenheit Gebrauch gemacht. Das Gleiche trifft auch für den sehr interessanten Vortrag von Herr Bickel zu, welcher an unseren Oktober-Treffen abgehalten wurde.  
SCHADE!!!



punkt automatisch abgespreizt wurden. Sie verwandelten das Geschöß in einen sanft zur Erde schwebenden Segelgleiter. Im anderen Falle stellten sich drei kurz hinter dem Rumpfsende der Rakete um Scharniere drehbare Flossen derart schräg, daß der Flugkörper wie eine Art Hubschrauber zur Erde glitt.

Tiling meldete drei Patente an, die er RTL, FTL und KTL nannte. Die ersten Buchstaben bedeuteten jeweils Rakete, Flugmodell oder Kreiselmodell, die beiden letzten Tiling-Ledebur. Nach ersten gelungenen Versuchen ab Juli 1929 kam für „T“ und „L“ der große Tag – dieser vor allem ist es, der Philatelisten interessiert – am 15. April 1931. Auf dem Ochsenmoor südlich des Dümmer standen Hunderte von Zuschauern, die Tiling eigenhändig in einen Sicherheitsabstand von etwa hundert Metern zurückdrängte. Von Ledebur berichtete später: „Laut ertönte Tilings Startkommando. Mit starker Rauchentwicklung und laut rauschend und fauchend erhob sich die erste etwa 1,5 Meter lange Geschößbrakete aus ihrem Startgestell und flog pfeilgerade, rasch sich beschleunigend, in nördlicher Richtung davon, wo sie planmäßig in etwa fünf Kilometer Entfernung im Dümmer einschlug.“

### Rauschender Aufstieg

Etwas später – und noch spektakulärer – folgte am gleichen Tag der Welt erste Postrakete. Ledebur: „Wieder ertönte Tilings Startkommando, und rauschend stieg das Modell auf die vorbestimmte Höhe, wo es in dem Augenblick, da es den Kulminationspunkt erreichte und im Begriff war, umzukippen, wie von Geisterhand gelenkt seine Tragflächen vorschwenkte und in tadellosem Segelflug kreisend zur Erde zurückflog, um unweit der Startstelle glatt auf der Wiese zu landen. Die Spannung der Zuschauer war während der Vorbereitungen und des Startes aufs höchste gestiegen und machte sich im Augenblick des Vorschwenkens der Tragflächen durch laute Beifallsrufe und Händeklatschen Luft.“

Im Postamt Dielingen wurde ein Protokoll geführt, das besagt, daß die Postrakete gegen 15.30 Uhr senkrecht etwa 1500 bis 1800 Meter hoch aufstieg. In dem Flugkörper hatte Tiling ein Päckchen mit 188 Bildpostkarten verstaub, jede portogerecht mit einer 8-Pf-Markie freigemacht. Nach der Landung beförderte das Postamt Dielingen die Karten an die Empfänger aus Wissenschaft, Technik und Presse weiter. Wieviele dieser „Tiling-Karten“ erhalten sind, weiß niemand. Infolge Krieg und anderer Ereignisse dürfte die Zahl nicht allzu groß sein. Eine der nummerierten Karten, die Nr. 55, verwaht das Städtische Verkehrs- und Presseamt Osnabrück. Wenn eine dieser seltenen Karten einmal auf einer Auktion auftaucht, erzielt sie ansehnliche Preise.

Sozusagen eine „Neuauflage“ dieser Karten sind die Bausteinkarten der Deutschen Raketen-Gesellschaft, der späteren

Hermann-Oberth-Gesellschaft, welche anläßlich späterer Raketenstarts verwendet wurden und von Frau Ruth Tiling und Gisbert Freiherr von Ledebur handsigniert sind. Die Deutsche Bundespost hat der Pioniere der Raketenentwicklung noch nicht mit Marken gedacht. 1966 brachte jedoch Paraguay anläßlich einer Flugpostausgabe einen Wert mit dem Bild Reinhold Tilings heraus.

### Neue Perspektiven

Der gelungene Raketenstart 1931 eröffnete völlig neue Perspektiven. Sie überstiegen aber die finanziellen Möglichkeiten von Ledebur. Tiling setzte seine Arbeiten auf der Insel Wangerooze mit Unterstützung der Behörden, zeitweilig auch der Marine, fort. Er dachte dabei in erster Linie an die Postversorgung der Ostfriesischen Inseln mittels Raketen. Im Januar 1933, so scheint es, erahnten Tiling und Ledebur auch die zukünftigen militärischen Möglichkeiten der Raketen. Tiling konstruierte eine Vorrichtung, mit der von Flugzeugen aus Raketen abgeschossen werden konnten. Doch Staut und Militärs wußten mit Tilings Beweis, daß eine Rakete schneller flog als das Flugzeug und genauer trifft als eine Fliegerbombe, nichts anzufangen.

Die Marinestation auf Wangerooze machte von Tilings erfolgreichen Experimenten Meldung nach Berlin. Doch vom dortigen Marinewaffenamt kam – nur 10 Jahre vor der V1 und der V2 Werner von Brauns – der Bescheid: „Derartige halsbrecherische Feuerwerkskunststücke machen wir nicht mit.“ Unterzeichnet von Kapitän z. S. Witzel, dem späteren Generaladmiral.

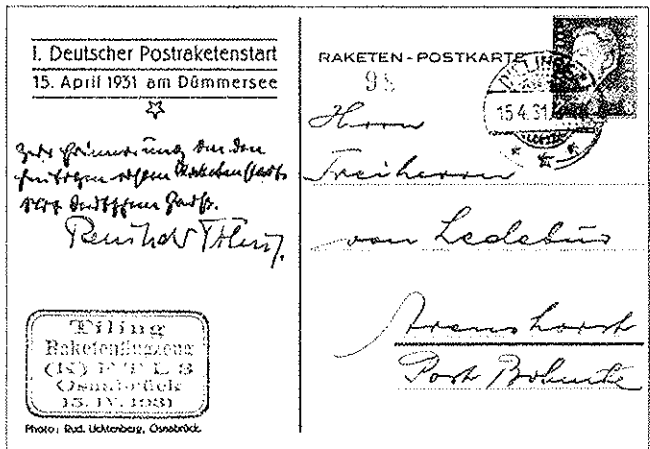
Tiling hoffte auf mehr Verständnis im Ausland. Von Ledebur berichtete: „Insbesondere mit Großbritannien bahnte sich die Möglichkeit an, rasch weiterzukommen. Eine große Vorführung verschiedener Typen war für Mitte Oktober 1933

vor einer britischen Militärkommission angesetzt.“ Doch wenige Tage davor ereignete sich dann die Katastrophe: beim Pressen der Pulverladung in der Arenshorster Werkstatt legte Tiling anstelle einer porösen Scheibe eine dichte Gummischeibe ein. Die komprimierte Luft, die nicht entweichen konnte, erhitzte sich so stark, daß sich die gepreßte Ladung entzündete. Die Explosion griff auf die gesamten in der Werkstatt gelagerten Pulvervorräte über.

### Tapfer in den Tod

Tiling, die Laborantin Buddenböhmer und der Mechaniker Kuhr erlitten so furchtbare Verbrennungen, daß sie nur wenige Stunden überlebten. Ledebur erzählte später: „Mit bewundernswürdiger Tapferkeit sahen sie alle dem Tod entgegen. Tiling erklärte mir noch die Ursache des Unglücks und diktierte mir die daraus zu ziehenden Folgen für die Weiterarbeit.“ Ein Gedenkstein erinnert an der Stätte des Unglücks an den Tod von Tiling und seinen beiden Helfern. Ein anderer mächtiger Stein mit dem Namen Tilings in metallenen Buchstaben steht vor der Kaserne der Fachausbildungskompanie im niedersächsischen Bohmte, die am 15. September 1978 auf Anregung der Gemeinde von der Bundeswehr auf den Namen des Raketenpioniers getauft wurde.

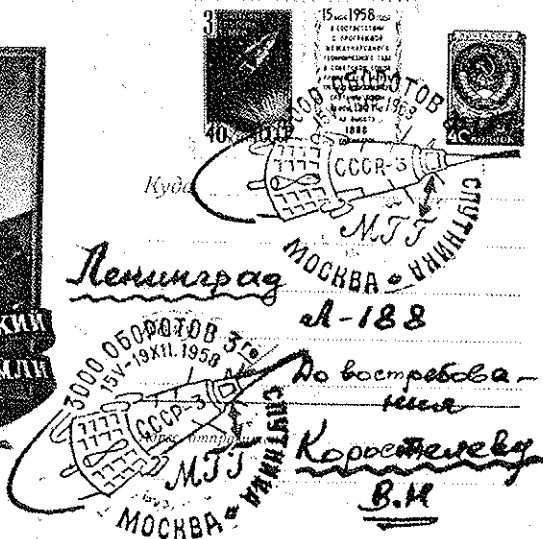
Wie die Raketenentwicklung bis hin zu den sowjetischen Raumstationen und der amerikanischen Raumfähre weiterging, ist allgemein bekannt. Heute wird Post in den Weltraum befördert, die sogenannten „Mondbriefe“, und Post von der Erde in den Kosmos und zurück gibt es ebenfalls bereits. Zu den philatelistischen „Leckerbissen“ einer Raketen- und Raumfahrtssammlung jedoch gehören die Belege aus den Urfanfängen – wie eben jene „Tiling-Karten“ vom dem Raketenflugzeug (K) FTL 3 vom 15. 4. 1931. \*





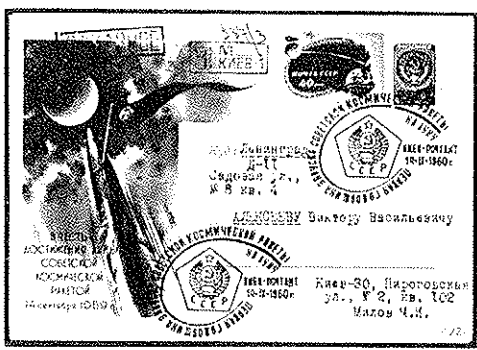
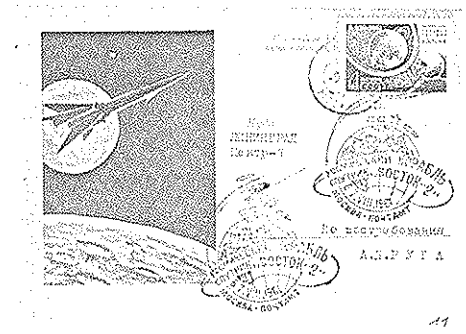
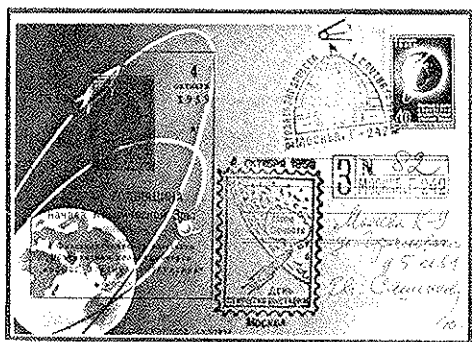
Manchmal muss er gute Augen haben. So z.B. bei dem Beleg (9a) Ganzsache Sputnik 3 mit passender Sondermarke und amtl. Sonderstempel aus Moskau zur 3<sup>000</sup> Erdumkreisung von Sputnik 3. Auf den ersten Blick meint man, es seien die gleichen Sonderstempel, aber wenn man genau hinsieht so erkennt man doch markante Unterschiede in den Zeichnungen dieser Stempel. Die markantesten Abweichungen sehen wir im "Fenster" (gross und klein) und in den Buchstaben M T T. (Der Querbalken oben ist einmal dünn und einmal dick ausgezeichnet).

Es gab auch zwei verschiedene Sonderstempel in Moskau. Der obere Stempel ist vom Moskauer Hauptpostamt, der untere vom Moskauer K-9 Postamt (Kreml-Postamt). Ich hatte so meine Bedenken, dass der Brief postalisch befördert sein soll, denn die Anschrift ist doch zu schön zwischen den beiden Stempeln plaziert worden. Da ich aber den Absender sowie den Adressaten kannte, machte ich meine Bedenken bei ihnen geltend. Der Absender (Dr. Juri Grassmann) hatte dafür folgende Erklärung: Er habe sich diesen Sonderbrief beim Moskauer Hauptpostamt besorgt und dort erfahren, dass das Kreml-Postamt auch einen Sonderstempel abgibt. Um den ersten Sonderstempel nicht mit der Adresse zu "verunzieren" habe er die Adresse dort plaziert, um damit gleichzeitig noch einen "sauberen Platz" für den anderen Stempel zu bekommen. Der Brief sei vom Kreml-Postamt dann befördert worden, er hätte ja auch hinten den alten Poststempel (Ankunftsstempel) vom Leningrader Postamt-188. Also so weit so gut, es stimmt ja alles, aber manchmal habe ich trotzdem immer noch meine Bedenken. Auf die postbeförderten Sonderbriefe komme ich aber etwas später nochmals zurück.



9a

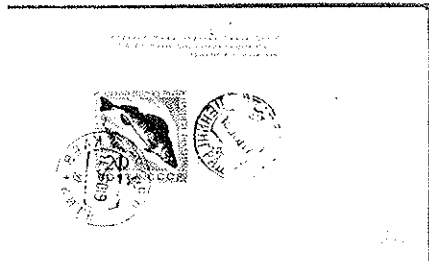
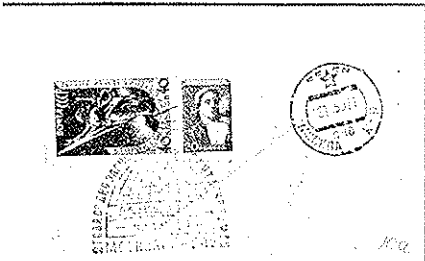
Nun hört man aber oft, und zwar von Juroren, dass diese Belege sehr schön sind zum Anschauen, aber sie sollten unbedingt postalisch befördert sein! (10-12)



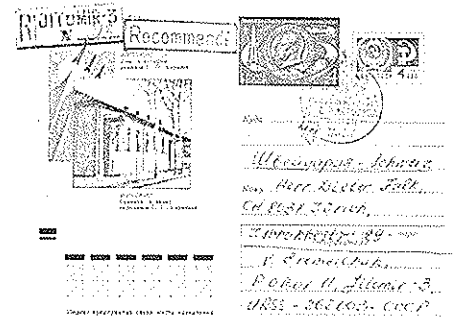
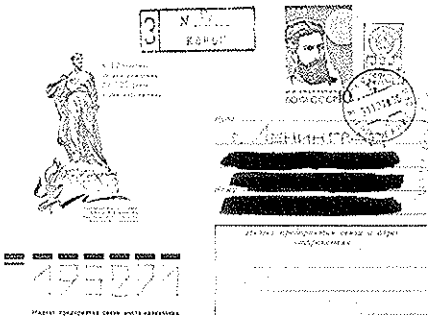
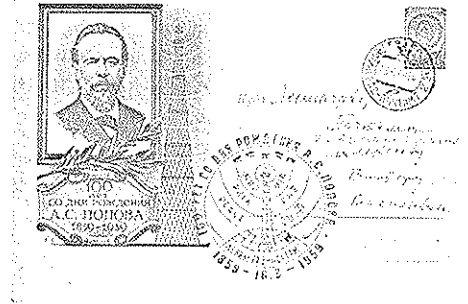
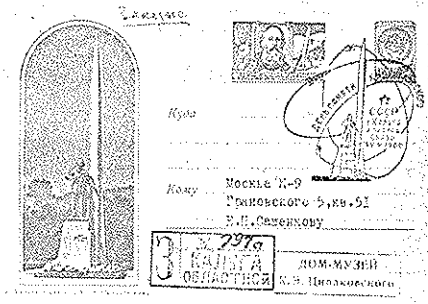
Es gibt einige Sammler, die deswegen schlaflose Nächte verbringen und alles mögliche versuchen, um solche postalisch beförderte Briefe in ihrer Sammlung zeigen zu können. Ich meine nicht die Neuheiten ab 1975, sondern die älteren Belege aus den 60er Jahren und noch früher.

Ich freue mich über jeden Sonderbrief mit amtlichem Sonderstempel aus der UdSSR der mit der Post befördert wurde. Aber wieviele Briefe halten einer genauen Prüfung stand? Wenn man sieht, dass der Ort des Absenders nicht mit dem Ort des Poststempels übereinstimmt, oder der Absender mal in Moskau, mal in Kiew, Tscheljabinsk, Minsk oder anderen Städten gewohnt haben muss (immer die gleiche Handschrift oder Schreibmaschine) und manchmal sind es auch "alte Bekannte" die man plötzlich mit Adresse und Absender in einer Sammlung wieder trifft - da fragt man sich schon, warum der Sammler, der ausstellen und auch eine Medaille erreichen möchte, sich damit abfinden muss, dass er zu solchen Verfälschungen verführt oder indirekt gezwungen wird?

Ich höre oft das Argument, der postalische Zweck eines Briefes (philatelistisch gesehen) ist damit nicht erfüllt worden - na Freunde, hört mal, wie sieht es denn da bei den Briefmarken aus? Wer sammelt denn noch gestempelte Briefmarken und wieviele Sammlungen mit gestempelten Briefmarken werden denn an einer Ausstellung noch gezeigt (Klassik-Sammlungen ausgenommen)? Postbeförderte Belege aus den 60er Jahren sind sehr selten, man kann schon fast sagen Raritäten, und das sollte jeder Juror wissen. Sie sind fast nicht zu finden und langjährige, erfahrene Tauschpartner schreiben mir immer wieder, es gäbe sie nicht. Diejenigen die es gibt, täuschen oft nur Postbeförderung vor, auch wenn hinten ein Ankunftsstempel ist (alle sowjetischen Briefe haben einen Ankunftsstempel, im besonderen philatelistische Post). Ich selber habe schon viele Briefe in den Händen gehabt, die hinten einen Ankunftsstempel hatten (von vor 1961), den es um diese Zeit noch gar nicht gab. Denn Anfangs der 60er Jahre gab es in der UdSSR neue Stempeltypen (zuerst in den Grossstädten und dann in den anderen Orten und Gemeinden). Diese Stempeltypen sind oft auf Belegen vor 1961 zu finden. Einen echt beförderten Brief in der UdSSR erkennt man in allen Ecken und Enden - und zwar im wahrsten Sinne des Wortes! Von der allgemeinen Erhaltung einmal ganz abgesehen, sollte sich der Sammler mal die Ecken genau ansehen...! Und das hat bis heute noch seine Gültigkeit. Ich staune oft, wie schön (wie frisch ab Presse) doch die "echt beförderten" Briefe aussehen, welche ich manchmal von den Händlern beziehe. Es stört mich ja im grossen und ganzen nicht, nur wird für so einen "Postbeförderten" der dreifache Preis verlangt als beim Unbeförderten, und dies stört mich. Alles schön und gut, werden besonders die Sammler denken, die sich in der Russland-Philatelie auskennen. Der Falk zeigt ja schöne postalisch beförderte Briefe, nur sind zwei Briefe (10 und 12) als "Einschreibe-Briefe" unterfrankiert (Recommande-Briefe müssen in der UdSSR mindestens 10 Kopeken aufweisen können). Diese beiden Briefe weisen nur eine Frankatur von 40 und 80 Kopeken (4 und 8 Kop. nach der Währungsreform) und sind vielleicht auch nur "Mache". Aber hier trifft garantiert das Gegenteil zu, denn diese beiden Briefe wurden hinten zufrankiert (auch hier wollte man das Vorbild nicht verunzieren) und man kann das Aufgabe- und Ankunftsdatum sehr gut lesen (10 a und 12a).



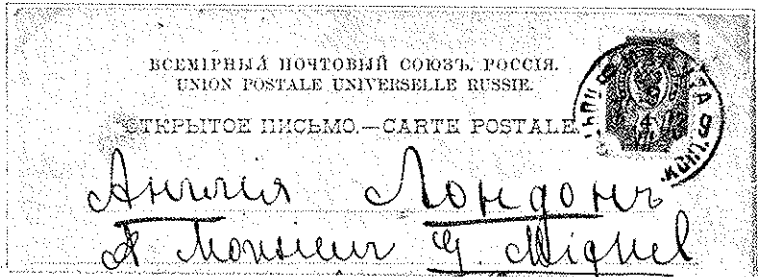
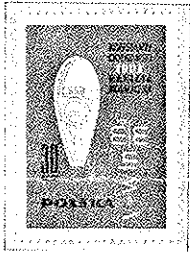
Aber ich bin etwas vom Thema abgekommen. Ich wollte noch eingestehen, dass es Briefe und Belege gibt, bei denen eine Postbeförderung erwünscht wäre. Sicher denken jetzt einige Sammlerfreunde: was will er denn nun; mal nicht und nun wieder doch! Aber lasst mich das erklären. Ich nehme als Beispiele Raketenpionier Ziolkowski (13), Funkpionier Popow (14), und die Raketenpioniere Kibaltschitsch (15) und Koroljew (16).



Ich könnte auch Gagarin, Titov und Tereschkova nehmen, denn bei allen trifft das eine zu. Die Postbeförderung sagt ja noch etwas aus - diese Briefe kommen alle aus den Orten, an welchen die Pioniere entweder lang gelebt haben, oder wo sie geboren oder gestorben sind. Nehmen wir als Beispiel den Ziolkowski-Brief (13). Die Ganzsache zeigt den Ziolkowski-Obelisk in Kaluga, wo Ziolkowski lange als Lehrer lebte und auch gestorben ist, dann eine Ziolkowski Sondermarke, ferner den ersten amtlichen Sonderstempel zu Ehren Ziolkowski (Kaluga) und dann wurde der Brief aus Kaluga "Eingeschrieben" nach Moskau postbefördert mit Absenderstempel "Haus-Museum K.E. Ziolkowski".

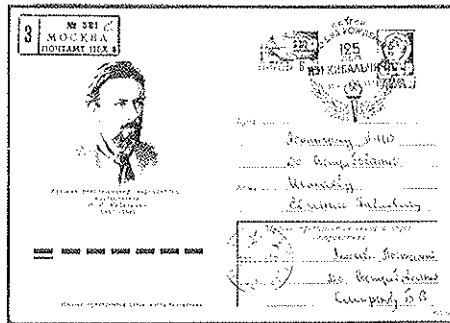
Poststempel aus Kaluga sind immer interessant, so auch manche Datumstempel. Sie sind sehr schwer zu finden. Die Daten um die Jahrhundertwende sagen fast alle etwas aus. Nehmen wir einmal als Beispiel den wichtigsten Jahrgang "1903" um bei Ziolkowski zu bleiben (siehe folgende Abbildungen).

1898 vollendete Ziolkowski sein 1.wissenschaftliches Werk, das die Raketen-Grundgleichung, den Bau von bemannten Raumstationen und andere heute noch gültigen Ueberlegungen enthielt, welches im Sommer 1903 in Kaluga unter dem Titel "Die Erforschung der Weltenräume durch Rückstoss-apparaten" veröffentlicht wurde. Für die Welt noch lange Zeit unbekannt, weiss man heute, dass 1903 in Kaluga das Raketen-Weltraumzeitalter begann



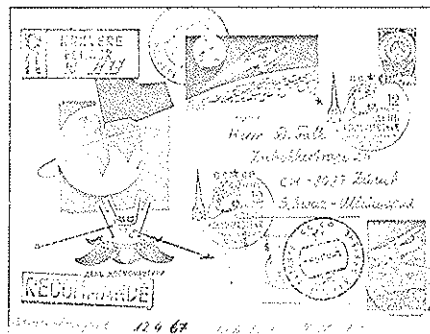
Das ist philatelistisch gesehen doch wirklich ein Maximum. Wo kann ein Sammler, ob er motiv-, thematisch- oder weltraumreglementarisch sammelt, diese Uebereinstimmung noch einmal erreichen, wo ?

Ein ähnliches Beispiel von Kibaltschitsch: Da gab es von der Post einen Sonderstempel (15 a) aus Moskau und zwei Ganzsachen zum 125. Geburtstag. Eine Ganzsache (15) zeigt das Standbild von Kibaltschitsch vor dem Museum in seiner Heimatstadt Korop. Auch hier konnte sich der Sammler einen sehr interessanten Beleg machen: Ganzsache mit Standbild, Briefmarke (ältere Ausgabe), Reco-Brief mit Geburtsdatum (31.10) und Museumabsenderstempel. Wer hat einen solchen Beleg? Ich nehme ihn sofort!



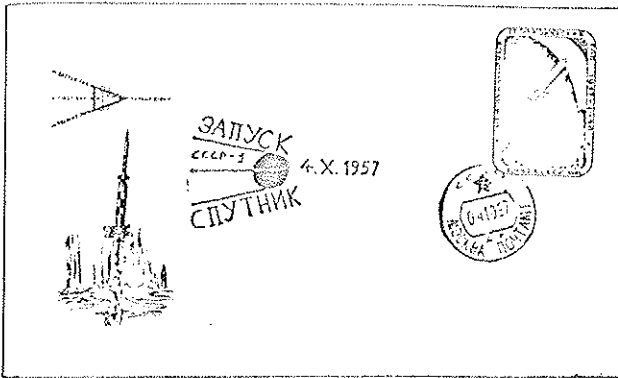
Und jeder Sammler, der sich ernsthaft mit seinem Gebiet befasst und nicht nur kauft, was ihm die Händler als "Rarität" oder Seltenheit anbieten, findet noch viele Beispiele. Hier finde ich es auch richtig, wenn diese Belege postalisch befördert gewünscht werden. Das ist ja auch zu machen. Hier sagt ja auch der Ortsstempel (ob Sonder- oder Datumsstempel) durch die Postbeförderung noch etwas aus.

Und noch eins möchte ich den Sammlern sagen, die unbedingt nur postalische Briefe in ihrer Sammlung haben möchten: Alle Briefe mit Sonderstempel von allen Jahrgängen können sie (hinten oder vorn zusätzlich frankiert) noch heute von der sowjetischen Post befördern lassen (17).

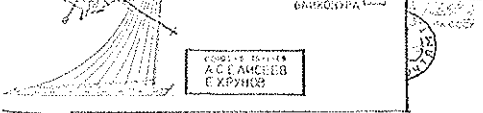
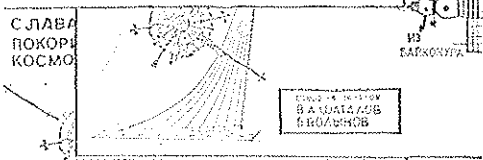
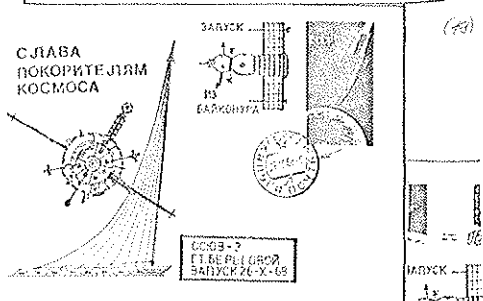
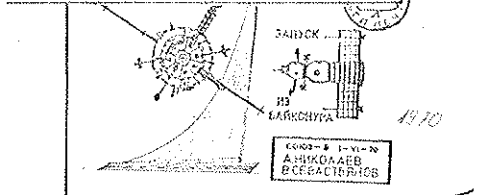
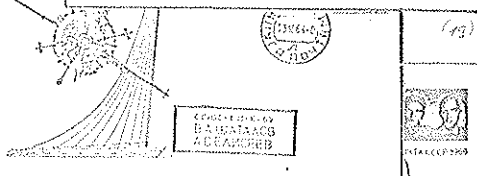
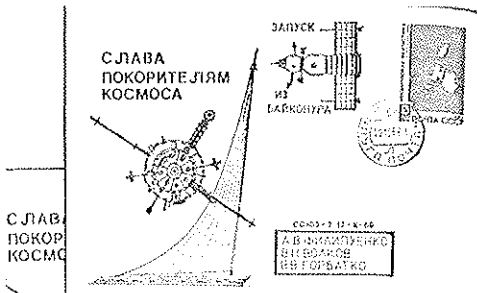
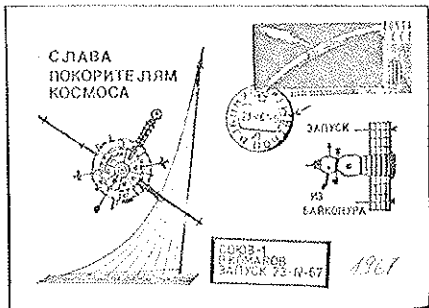


Das ist erlaubt und wird auch teilweise gemacht, aber ich persönlich finde, dass das philatelistisch gesehen auch nicht das "Wahre" ist. Ausserdem wird dies bei Ausstellungen, sollten es die Juroren bemerken, sehr schlecht bewertet.

Wie wir also sehen, ist das Gebiet "UdSSR-Weltraumfahrt" auch ohne Start-, Ereignis- oder Landebelege, so wie wir es von der USA-Weltraumfahrt her kennen, sehr interessant. Für mich persönlich ist sie sogar interessanter. Nun kam aber an der letzten Versammlung der Einwand, dass ja die ersten amtlichen Sonderstempel (mit den angesprochenen Ausnahmen) nicht am Starttag zu erhalten waren. Sollte man sich nicht doch lieber Start- und Landebelege besorgen? Ja--, aber die gibt es ja nicht und schon gar nicht vom Start- oder Landeort wie in der USA. (In den letzten Jahren gibt es sie vom Kosmodrom Baikonur, aber davon noch später). Wenn wir uns darauf festlegen, dann bin ich ganz sicher, dass in einigen Jahren tatsächlich Start- und Landebelege auftauchen, aber garantiert um Jahrzehnte zurückdatiert. Das ist uns schon einmal vor Jahren mit den sogenannten Startbriefen von Sputnik 1, 2 und 3 passiert (immer Stempel Moskau). Diese wollte man uns doch sogar mit einem Echtheitszertifikat vom "KNIGA" (staatliche Handelsgesellschaft für das Ausland) unterjubeln. Diese waren schon um Jahre zurückdatiert, aber man hatte wenigstens die alten Stempeltypen dafür verwendet (18).



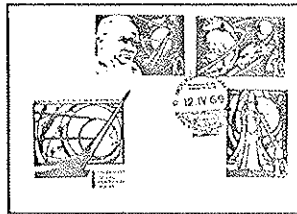
Das gleiche gilt auch für die "Startbriefe" aus den siebziger Jahren aus Kaluga, welche uns heute noch manchmal angeboten werden (19). Es sind Startbelege von Soyuz 1 bis Soyuz 9, also von 1967 bis 1970. Erstmals sind alle Briefe motivmässig gleich und zudem haben sie alle den gleichen Poststempel. Ferner steht immer die Stundenzahl auf Null. Dann sah man schon Briefe, bei denen die Briefmarke erst 1971 erschienen ist, der Brief aber wurde 1968 abgestempelt. Weiter wurde schon behauptet, dass dieser Typ Poststempel in ganz Kaluga nie gesehen wurde. Ich will damit nur sagen, dass wir mit älteren normalen Startbelegen bestimmt Schwierigkeiten bekommen werden, denn die werden dann sofort "angefertigt" und zwar, wenn es sein muss mit Hilfe von "oberster Stelle".





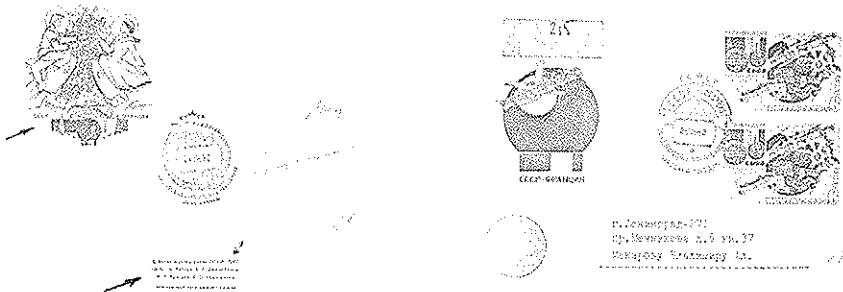
Bleiben wir dabei, so wie wir den "UdSSR-Weltraum" immer gesammelt haben.  
 Auch so gibt es viel zu forschen und zu ergründen.  
 z.B. Sonderbriefe: Es gibt ja seit 1969 amtliche FDC der Post (20).

1 (4).1969. День космонавтики. ПД \*.  
 Первый ИСЗ и монумент-обелиск. Худ.  
 Ю.Лениновский. М. № 3731 – 3733, шт.  
 № 92 (2135) \*\* с датой 12.IV.69.



Nun gibt es aber seit neuester Zeit von der Post auch amtliche Sonderbriefe (keine FDC).

Die ersten gab es zum französisch-sowjetischen Gemeinschaftsflug Saljut 7 Station  
 (mit Soyuz 6) (21,22). Auch da gibt es einen sehr interessanten Brief (21).



Für alle Sonderumschläge ist das Ministerium für Verbindungswesen zuständig. Das ist (samt Entwerfer) hinten auf den Umschlägen ersichtlich. Bei diesem Brief steht als Entwerfer: Urheber W.A. Dshanibekow, J. Cretien und A.S. Iwantschenkow. Dabei handelt es sich um die drei Kosmonauten von Soyuz T 6. Auf der Illustration des Briefes sieht man die Signaturen der Kosmonauten. Sie sollen auch für den abgebildeten "Bord"-Sonderstempel zuständig gewesen sein. Es sieht nach einer Gemeinschaftsarbeit aus, aber die eigentlichen Urheber waren wahrscheinlich der Franzose Cretien und im besonderen Dshanibekow, welcher ja wie der Kosmonaut A. Leonow auch als Künstler und Maler einen Namen hat. Sie haben ja schon des öftern bei Entwürfen von Kosmosbriefmarken mitgewirkt (23). Auch das gäbe einen eigenen Artikel.

D.F. (Fortsetzung folgt)

## Mars verglichen mit Mond «ein Paradies»

Washington, 31. Okt. (DPA/TA) Die USA sollten nach Meinung zahlreicher amerikanischer Wissenschaftler bei ihren Weltraumaktivitäten nicht nur den Mond (TA vom Mittwoch), sondern auch den Mars im Auge haben. Am zweiten Tag eines Symposiums der amerikanischen Weltraumbehörde Nasa wurde am Dienstag in Washington erklärt, die USA sollten ernsthaft prüfen, ob nicht Menschen auch auf den roten Planeten geschickt werden könnten. Der Mars sei, so sagte Elbert King von der Universität Houston, im Vergleich zum Mond «ein Paradies».

Eine Reise zum Mars sollte aber nicht nur ein einmaliges Unternehmen sein, sondern den Grundstein für die Errichtung einer Basis auf dem über 300 Millionen Kilometer von der Erde entfernten Planeten legen. Der Mars sei nach der Erde der «menschensfreundlichste» Planet des Sonnensystems. Die dünne, an Kohlendioxid reiche Atmosphäre des Mars erleichtere eine Landung und liefere darüber hinaus Bestandteile, die für die Herstellung von Raketentreibstoff erforderlich sind. Die

Oberfläche des Planeten enthalte zahlreiche Bodenschätze. Im übrigen sei, in Form von Eis, sogar Wasser vorhanden.

Carol Stoker vom Wissenschaftszentrum in Boulder im US-Bundesstaat Colorado entwickelte ein Szenario, nach dem von der bis spätestens 1992 geplanten ständigen amerikanischen Raumstation Flüge zum Mars gestartet werden könnten. Teams von jeweils fünf Astronauten könnten von dort aus in zweijährigem Wechsel in interplanetarischen Raumschiffen zum Mars fliegen und dort am Bau einer ständigen Basis arbeiten.

Der ehemalige Astronaut Brian O'Leary nannte als logischen ersten Schritt eines solchen Vorhabens die Landung auf einem der beiden Marsmonde, Phobos oder Deimos. Sie seien leichter als der Mars selbst zu erreichen und könnten als Ausgangsbasis für weitere Aktivitäten dienen. Am ersten Tag des Symposiums hatte O'Learys ehemaliger Kollege Harrison Schmitt die Vermutung geäußert, die Sowjetunion sei bereits in der Phase intensiver Planungen für einen Flug zum Mars. Nach seiner Meinung könnten sowjetische Kosmonauten dieses Ziel möglicherweise schon in acht Jahren erreichen - rechtzeitig zum 75-Jahr-Jubiläum der russischen Revolution.

Am 35. Raumfahrtkongress der Internationalen Astronautischen Föderation, der vor drei Wochen in Lausanne stattfand, hatte auch Professor Harry O. Ruppel, Ordinarius für Raumfahrttechnik an der Universität München, eine bemannte Marsexpedition für die neunziger Jahre als durchaus machbar bezeichnet; die dazu notwendige Technologie stehe heute schon weitgehend zur Verfügung (TA vom 15. Okt.). Konkret sagte Ruppel, als günstiges Startdatum für eine bemannte Reise zum Mars sehe er den November 1996. Die Ankunft beim Mars würde dann im Juli 1997 erfolgen. Der Rückflug könnte im Januar 1998 beginnen und im darauffolgenden August mit der Erdlandung zu Ende gehen.

### Erster «Astronaut» kam aus China

(AP) China hat am Freitag für sich in Anspruch genommen, den ersten Astronautenanwärter hervorgebracht zu haben, und dies schon vor fast 500 Jahren. Der Mann, der damals die Sterne zu erreichen versuchte, hieß Wan Hu. In der Oktoberausgabe der englischsprachigen Zeitschrift «China Reconstructs» schreibt Ingenieur Chen Shouchun vom chinesischen Luftfahrtministerium: «Ungefähr im Jahr 1500 befestigte ein wackerer und optimistischer chinesischer Wissenschaftler namens Wan Hu 47 Schießpulverraketen an der Rückenlehne eines Stuhls, setzte sich und bat jemanden, für ihn die Raketen zu zünden. Seine Absicht, der erste Astronaut zu werden, scheiterte jedoch. Er kam in der folgenden Explosion ums Leben.»

Der Verfasser des Artikels vermerkt jedoch, dass der Ruhm Wan Hus fortlebe, «denn in unserem Jahrhundert wurde ein Mondkrater in Anerkennung seiner früheren, zweckmäßigeren Beiträge zur Wissenschaft nach ihm benannt».

### Nasa plant Bau einer Mondstation

Washington, 30. Okt. (AFP) Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, auf dem Mond eine internationale Basis zu errichten. Zum Auftakt eines dreitägigen Symposiums hat der Generalbevollmächtigte der US-Weltraumbehörde, James Beggs, am Montag in Washington erklärt, dass die Nasa «sehr wahrscheinlich vor Ende des ersten Jahrzehnts des kommenden Jahrhunderts auf den Mond zurückkehren wird».

Dieses Projekt bezwecke, so Beggs, nicht nur die Ausbeutung oxygenreicher Gesteine, sondern die Anlage eines «Vorpostens für neue Erforschungen und die Entwicklung menschlicher Aktivitäten im Sonnensystem, vor allem auf dem Mars und erdnahen Asteroiden». Der amerikanische Weltraumfahrt-Spezialist äußerte den Wunsch nach Teilnahme der Alliierten der Vereinigten Staaten und meinte, das Projekt einer Mondstation könnte den Ausgangspunkt für eine größere internationale Zusammenarbeit bei der Eroberung des Weltalls bilden. Eine internationale angelegte Mondstation könnte nach Worten Beggs' «für die Sowjets von unwiderstehlicher Anziehungskraft» sein.

Der amerikanische Präsidentenberater für Wissenschaftsfragen, George Keyworth, erklärte, eine Mondstation wäre «eines der sichtbarsten Ziele, die erreicht werden können» nach der Verwirklichung des Projekts einer bemannten Weltraumstation Anfang der neunziger Jahre. Im Rahmen des Apollo-Programms waren zwischen Juli 1969 und Dezember 1972 zwölf amerikanische Astronauten auf dem Mond gelandet. Bei dem Washingtoner Symposium prüften mehrere hundert amerikanische Forscher und Ingenieure die verschiedenen Probleme einer bleibenden Mondstation.

!!!

verhindert  
Astronaut

Satellitenpläne als Souvenirs. (AP) Ein Geschenkartikelgeschäft auf dem Gelände des Johnson-Raumfahrtzentrums der US-Weltraumbehörde Nasa in Houston hat schon seit Jahren Briefumschläge als Souvenirs verkauft, auf denen Detailzeichnungen und der Codename eines streng geheimen Satellitenprojekts der amerikanischen Marine aufgedruckt sind.

Keine Sensation,  
das sind Pläne  
älteren Datums,  
die bereits bekannt  
sind!!

Russchm.HC TAR Oct 89

# Buchbesprechung

## Die ersten Astronomen

James Cornell

260 Seiten, 71 s-w Fotos, Format 15x22 cm, Jahrgang 1983,  
ISBN 3-7643-1379 -X

Birkhauser Verlag Basel/Stuttgart Fr. 32.--

James Cornell, Leiter der Oeffentlichkeitsarbeit beim Harvard Smithsonian Center for Astrophysics hat mehr als ein Dutzend Bücher herausgegeben. Dies ist sein neustes Werk

## Galileo Galilei

Ernst Schmutzer und Wilhelm Schütz

136 Seiten, 8 s-w Fotos, Taschenbuch, Jahrgang 1983

BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft Leipzig Fr. 8.60

Die beiden Autoren dieses Bandes bemühten sich um eine sachliche und faktisch nachweisbare Darstellung des Lebens von Galileo Galilei.

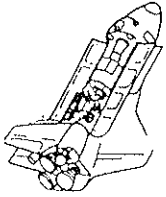
## Die Planeten

Hors W. Köhler

206 Seiten, 183 s-w Fotos, 8 Colour, Format 19,6x24,5 cm, Jahrgang 1983,  
ISBN 3-528-08467-7

VIEWG Friedrich & Sohn, Braunschweig/Wiesbaden Fr. 32.--

In neun Kapiteln wird mit einem sachlich, informativen Text der aktuelle Wissensstand über die Planeten des Sonnensystems, den Erdmond und der Sonne geschrieben und dargestellt.



# NEUES VON DER NASA

ERSTFLUG DES ORBITERS DISCOVERY      AUGUST 1984

AO 42	Discovery 41-D	Hartsfield-Coats-Mullane-Hawely Resnik-Walker
AO 43	Challenger 41-G	kann vorbestellt werden

Alle Embleme der bisherigen Flüge des Space Shuttles sind noch lieferbar.

SPEZIALPREIS bis 31.12.1984

10.- Pro Emblem

Neues Buch über die NASA:

25 JAHRE NASA

Die Geschichte der NASA, gut geschildert auf ca. 90 Seiten, viele SW Fotos. Text in Englisch. Mercury-Gemini-Apollo-Skylab-Space Shuttle-Planetensonden-kommerzielle Satelliten.

Spezieller Preis für SAFR Mitglieder

21.-

Bestellungen sind zu richten an:

SAFR  
Postfach 1011

---

## Fragecke ? ?

**Notizen:**

**Notizen:**

**Notizen:**

**Notizen:**